

Antoni Dudek: Reglamentowana Rewolucja. Rozkład dyktatury komunistycznej w Polsce 1988-1990. [Die reglementierte Revolution. Der Zerfall der kommunistischen Diktatur in Polen 1988-1990.] Wydawn. Znaki Horyzont. Kraków 2014. 462 S., Ill. ISBN 978-83-240-3027-9. (PLN 49,90.)

Das hier zu besprechende Buch ist die erweiterte Ausgabe eines 2004 erstmals erschienenen Werkes. Fünfundzwanzig Jahre nach dem politischen Umbruch in Polen ist die Debatte über die Art und Weise, wie dieser erfolgte, immer noch nicht abgeschlossen. Antoni Dudek schildert in seinem Buch den Prozess des Zusammenbruchs der kommunistischen Diktatur in Polen. Entscheidend für seine Analyse ist die Zeit vor dem politischen Umbruch. Dadurch möchte der Politikwissenschaftler und Historiker deutlich machen, welche Faktoren eine Beschleunigung und welche eine Verlangsamung des Prozesses verursachten. Gezielt verzichtet er auf Vergleiche mit anderen Ländern des sowjetischen Blocks. Der Schwerpunkt liegt auf der Analyse der innenpolitischen Szene, insbesondere der Entscheidung von General Wojciech Jaruzelski und anderen regierenden Politikern, die Macht mit der Opposition zu teilen. Der Einfluss, den die Sowjetunion auf die Ereignisse in Polen in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre ausübte, und die Reaktionen des Kremls werden ebenfalls berücksichtigt. Da jedoch Quellen aus russischen Archiven gegenwärtig schwer zugänglich sind, fußt diese Analyse nur auf sehr begrenztem Material (S. 10). D. betont, dass es ihm um die Darstellung von neuen Fakten und nicht um die Entwicklung von neuen Theorien geht. Aus diesem Grund hat er auf eine Wiedergabe der umfangreichen Theorien aus dem Bereich der Transformationsforschung verzichtet. Die Entwicklung einer eigenen Theorie liege noch weniger in seinem Interesse.

Das Buch basiert auf zahlreichen Archivquellen, die durch die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei (PVAP) und die Spezialdienste der Volksrepublik (VR) Polen produziert wurden. Trotz umfangreicher Vernichtungsaktionen, die 1989-1990 im Institut des Nationalen Gedenkens und in staatlichen Archiven (insbesondere im Archiv Neuer Akten) vorgenommen wurden, gibt es immer noch eine beachtliche Menge an Dokumenten, die die Tätigkeit dieser beiden Institutionen in der letzten Phase der VR Polen widerspiegeln. Zusätzlich wurden Quellen u. a. aus den Archiven des Innen- und des Außenministeriums, des Präsidenten und des Senats der Republik Polen in die Analyse mit einbezogen. Eine besonders lebendige Quelle bilden die Tagebücher von Personen, die in den 1980er Jahren zum Regierungslager gehörten. Besonders deutlich kommt das in den politischen Tagebüchern von Mieczysław Rakowski, 1988/89 Ministerpräsident, zum Ausdruck. Als zusätzliche Quelle wurde sowohl die offizielle Tages- als auch die Untergrundpresse in die Analyse einbezogen.

Das erste Kapitel betrifft die Jahre 1982-1987, die D. als die Periode des „Reifwerdens“ bezeichnet. Der Vf. betont, wie schwierig es sei, die ersten Symptome der Veränderungen in der Politik der Jaruzelski-Equipe zu verstehen, ohne das Handeln der PVAP-Leitung nach der Einführung des Kriegszustandes am 13. Dezember 1981 zu berücksichtigen. Der Auslöser für die massiven Proteste waren wirtschaftliche Schwierigkeiten in Polen, die zu großer Unzufriedenheit innerhalb der Bevölkerung führten. Die politische Opposition und die katholische Kirche spielten eine erhebliche Rolle für spätere Entscheidungen des Jaruzelski-Lagers. Im Gegensatz zur Mehrheit der politischen Führung im Ostblock begrüßte Jaruzelski den Machtantritt von Michail Gorbatschow 1985. Dieses Ereignis eröffnete Warschau nämlich die Chance, unbequeme Forderungen, Ratschläge und Postulate seitens des Kremls zu unterbinden. D. analysiert ausführlich die Rolle der katholischen Kirche. Nach Einführung des Kriegszustandes wurde sie für die Kommunisten nicht nur der wichtigste, sondern auch der einzige bedeutende Partner, der sich im Prozess der Pazifizierung der Gesellschaft als hilfreich erwies. Andererseits war es der PVAP-Führung klar, dass ein großer Teil der Geistlichen dem politischen System in der VR Polen kritisch gegenüberstand. Diese beiden Faktoren führten dazu, dass die katholische Kirche eine Art Doppelstrategie verfolgte: Einerseits distanzierte sie sich von der Opposition, andererseits sprach

sie sich für die Befreiung der politischen Häftlinge und für eine Erneuerung des gesellschaftlichen Dialogs aus. Dieses Verhalten führte sowohl im Zentralkomitee der PVAP als auch im Innenministerium zur Desorientierung. Einerseits wusste man, dass die Unterstützung der Kirche für geplante Systemreformen nötig war. Andererseits war man unsicher, für welche Seite sich die Kirche schließlich aussprechen würde.

Das zweite Kapitel betrifft die Zeitperiode vom Januar bis August 1988, in der alle wichtigen Entscheidungen getroffen wurden. Am Anfang stellt D. das Ergebnis einer Untersuchung über die Einstellung der Polen zur PVAP-Regierung dar, die Soziologen der Polnischen Akademie der Wissenschaften 1988 durchführten: Die Prozentzahl der Befürworter und Gegner fiel überraschender Weise gleich groß aus. Aufgrund der Unzufriedenheit in der Bevölkerung, insbesondere wegen der steigenden Preise, folgten im Frühjahr und Sommer 1988 zwei Streikwellen, deren Verlauf D. sehr detailliert in zwei Kapiteln beschreibt. Diese beiden Streikwellen führten zum Durchbruch. Jaruzelski wusste, dass sich etwas verändern musste. Er war sich jedoch unsicher, wie er bei der eigenen politischen Basis die Zustimmung zu den notwendigen Veränderungen erhalten sollte und wie weit er in seinen Zugeständnissen an die Opposition gehen konnte, ohne die Kontrolle über den Verlauf der Ereignisse zu verlieren. Laut D. waren diese Unsicherheiten ein wichtiger Faktor für die Beschleunigung der Erosion des politischen Systems.

Die Kapitel 3-5 betreffen die Ereignisse zwischen September 1988 und September 1989 – die Gespräche am Runden Tisch und die darauf folgenden Reformen. Eine wichtige Rolle bei der Realisierung der Dialogaufnahme zwischen Regierungsvertretern und Oppositionellen spielten die Reformen von Rakowski, der seit dem 27. September 1988 neuer Regierungschef war. Neu an seiner Politik war auch die Zusammensetzung des Kabinetts; es bestand überwiegend aus jungen Leuten, die keine typische Beamtenbiografie durchlaufen hatten. Diese Strategie sollte sowohl die Einführung notwendiger Reformen erleichtern als auch die Wahrnehmung der Regierung in der öffentlichen Meinung verbessern. Der Runde Tisch hatte ein überaus wichtiges Ziel zu verwirklichen: Er sollte die schlechte Stimmung in der Bevölkerung, die sich von Monat zu Monat in immer heftigeren Streikwellen niederschlug, allmählich aufbessern.

Das letzte Kapitel analysiert die Zeit von Oktober 1989 bis Dezember 1990 – die Veränderungen nach der Regierungsbildung durch Tadeusz Mazowiecki. In dieser Phase erreichte der Prozess der Zerstörung des alten politischen Systems seinen Höhepunkt. Die PVAP und der Sicherheitsdienst wurden aufgelöst. Weitere Säulen des Systems, die staatliche Administration an der Spitze, fingen an, sich an das neue demokratische System und die Marktwirtschaft anzupassen. In einem kurzen Schlusskapitel betont D., dass die Niederschlagung der kommunistischen Diktatur in Polen, innerhalb von nur wenigen Monaten und ohne Gewaltanwendung, ein Novum in der Geschichte Ostmitteleuropas darstelle. Eine einzelne schlüssige Erklärung gebe es dafür nicht, wohl aber zahlreiche unterschiedliche Erklärungen.

Das Buch ist eine faszinierende, gut lesbare Lektüre, die auf zahlreichen neuen Quellen basiert. Es ist sowohl Kennern der polnischen Geschichte als auch denjenigen zu empfehlen, die etwas über den Transformationsprozess von der kommunistischen Diktatur hin zur Demokratie erfahren wollen. Wer jedoch nach politikwissenschaftlichen Theorien sucht, könnte enttäuscht werden. Das Buch ist mit einer Bibliografie, einem Bildernachweis und einem Personenindex versehen.

Sønderborg

Katarzyna Stoklosa

Česká paměť. Národ, dějiny a místa paměti [Tschechisches Gedächtnis. Nation, Geschichte und Erinnerungsorte.] Hrsg. von Radka Šustrová und Lubomíra Hédlová. (Historie, Bd. 1.) Academia [u. a.]. Praha 2014. 457 S. ISBN 978-80-200-2411-4. (CZK 395,-)

Der Sammelband hat den Anspruch, Formen des tschechischen Gedächtnisses zu beschreiben und in den europäischen Kontext zu setzen. Die Hrsg. Radka Šustrová und